



## EDITORIAL

Liebe Theaterfreundinnen und -freunde

Noch ganz in der Euphorie der Premiere von *Little Shop of Horrors* schreibe ich diese Zeilen. Mit diesem Musiktheater präsentiert die TGS dem Publikum wieder einmal etwas Besonderes, etwas Anderes, etwas Typisches fürs Theater Stans. Der Aufwand bei den Finanzen und den Arbeiten hinter der Bühne ist viel grösser als bei einer normalen Saison. Im Vertrauen auf die Stärke unserer verschiedenen Chargengruppen wagten wir dieses Abenteuer und wir wurden von Bühnentechnik, Maskencrew, Nähatelier, Lichtcrew, Produktionsleitung, Werbung, Finanzen etc. nicht enttäuscht. Alle leisteten Grossartiges! Aber es kam eben noch viel mehr dazu, was wir im Vorhinein nicht abschätzen konnten. Wir stellten eine grossartige Band mit hervorragenden Musikanten zusammen. Wir brachten viele Spielende auf die Bühne, deren Stimme den Songs gerecht wird. Wir *erkrampften* uns schliesslich auch eine Beschallung, eine Tontechnik, die funktioniert. Den Effort, den alle leisteten, um *Little Shop of Horrors* auf die Bühne zu bringen, war enorm. Ich kann mich nur immer wieder bedanken. Danke! Danke! Danke!

Das erste halbe Jahr 2019 wird die TGS nochmals herausfordern. Die Zweitproduktion steht bereits in den Startlöchern. Wiederum ist die Mitarbeit von vielen Freiwilligen gefragt. Es freut mich, dass unser Produktionsleiter, Franz Odermatt, bereits viele Zusagen hat. Dieser Tage fängt die Probearbeit im lit.z. an. Eine Woche nach unserer GV und dem Theaterabend vom 18. Mai findet die Premiere

der Komödie *Der Selbstmörder* am 25. Mai statt.

Damit habe ich alle Mitglieder an die nächste Generalversammlung erinnert. Natürlich sind alle Mitwirkenden der Haupt- sowie der Zweitproduktion zum Theaterabend eingeladen, der unmittelbar nach der GV stattfinden wird. Ich freue mich schon auf tolle Darbietungen, die uns alle erfreuen werden!

Unser Umbau wurde fristgerecht fertiggestellt. Die letzten Rechnungen wurden bezahlt und zurzeit wird die Endabrechnung erstellt. Das Kostendach wird um einige zehntausend Franken überschritten werden. Die Gründe wurden im Theaterblatt bereits einmal erwähnt: Die abgelehnte Finanzierung zur Erstellung der Parkplätze erwarbte eine Neuplanung der Gartenanlage, die zusammen mit interessierten TGS-Mitgliedern erarbeitet wurde. Die Verwirklichung dieser Anlage kostet uns mehr als gedacht.

Herzlichst

*Freddy Businger, Präsident*

## AUSGABE FEBRUAR 2019

Information für Mitglieder,  
Mitarbeitende und Freunde der  
Theatergesellschaft Stans  
Redaktion Chantal Herger, Melanie Ittmann  
Theater an der Mürg  
Postfach, 6371 Stans  
www.theaterstans.ch  
info@theaterstans.ch

---

## ENDPROBENBESUCH "LITTLE SHOP OF HORRORS"

Wenn ihr diesen Bericht liest, haben die meisten von euch bereits *Little shop of horror* in Perfektion geniessen können. Doch was braucht es alles, damit eine solche Produktion reibungslos über die Bühne gehen kann? Wir haben bei einer Schlussprobe zugeschaut.

Es ist der 6. Januar, zwei Wochen vor der Premiere. Längst sitzt noch nicht alles, was bis zum Stichtag am 19. Januar sitzen soll. Es werden Szenen geprobt, Sätze wiederholt, Anschlüsse geübt, Markierungen geklebt und weitere Requisiten in Auftrag gegeben.



Der weisse Vorhang macht Probleme. Wie soll der Zahnarzt mit dem Infusionsständer durch den Durchgang zwischen den Tüchern hindurchgehen, ohne diese mitzureissen. Muss ein anderer Infusionsständer her? Und wie lange hält es der Zahnarzt aus, mit einer Maske vor Mund und Nase zu spielen und zu singen? Während wir gemütlich auf dem Balkon sitzen und dem Geschehen zuschauen, müssen die Spieler auf der Bühne die Szene nochmals spielen – zum wiederholten Male. Das fünfte Mal alles auf Anfang. Bettina Dieterle spornt die Spieler an: «Das letzte Mal, wir haben noch Zeit, es kommt. Und bitte.» Die Proben verlangen den Spielern alles ab. Doch nur durch Präzision, Timing und hoher Konzentration gelingt es den Spielern dem Publikum einen grossartigen Abend zu beschieren.

Jede Minute auf der Bühne wird genutzt: Während Bettina Dieterle mit David Leuthold Details zum Bühnenbild bespricht, singt Stefan Wieland, verantwortlich für die musikalische Leitung, mit dem Frauenchor die nächste Liedpassage. Schauspiel, Musik, Bühnenbild, Regie, Kostüme, Requisiten, Licht, Tontechnik: Da kommt viel zusammen, dass aufeinander abgestimmt werden muss. Ein Beispiel: Beim Lied des Zahnarztes versucht er vergeblich die Maske von seiner Nase zu reissen. Diese Bewegung wird durch Musik untermalt. Damit das Timing stimmt, ahmt die Konzertmeisterin seine Bewegung nach. Das ist das Zeichen für die Musiker.

Bis zum dem Zeitpunkt ist die Hauptfigur des ganzen Stückes noch nicht zu ihrer wahren Grösse herangereift. Das letzte und grösste Exemplar der fleischfressenden und bluttrinkenden Pflanze ist noch in Produktion. David

Leuthold und seine unzähligen Näherinnen machen das Mögliche unmöglich und kreieren mit unermüdlichem Einsatz ein wahres Kunstwerk. Nicht nur sie, alle Chargen stecken viel Herzblut, Energie, Nerven, Geduld und Leidenschaft in die Produktion.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Saison!

*Chantal Herger, Melanie Ittmann*



---

## REGIE 2020: HANNES LEO MEIER

Eigentlich wäre für die Saison 2020 Annina Sonnenwald vorgesehen gewesen. Sie musste uns aber leider kurzfristig absagen. Der Vorstand entschied darauf, aus der Not eine Tugend zu machen, indem man mit einem altbekannten und bewährten Regisseur arbeiten wird. Wir müssen ihn, HLM alias Hannes Leo Meier, nicht gross vorstellen, er ist uns allen bekannt.



Hannes Leo Meier inszenierte bereits viermal auf der Stanser Bühne. Das erste Mal arbeitete er für die TGS im Jahr 2001. Mit *Don Gil von den grünen Hosen*, einer Zweitproduktion, ging man damals sogar auf Tournee. 2002 inszenierte er *Puntila und sein Knecht Matti*. In dieser Produktion wirkten, der Fragstellung des Stückes entsprechend, Spielende mit Asylstatus mit. Die erfolgreiche Saison von 2004 mit dem Stück *huit femmes*, in dem das einzig aus Frauen bestehende Ensemble auch mit A-capella-Gesängen die Herzen des Publikums beglückten, trug auch seine Handschrift. Und schliesslich führte er bei *Schattmatt* von 2011 wieder Regie in Stans.

Hannes Leo arbeitete die letzten vier Jahre als Primarlehrer, seinem Erstberuf, und reduzierte deswegen sein künstlerisches Schaffen. Ab dem Sommer 2019 aber wird er sich in seinen beruflichen Aktivitäten neu positionieren und diese auch wieder auf das Theater ausweiten. Sein Engagement bei der TGS ist somit für beide Seiten ein Glücksfall. Hannes Leo wird voller Elan auf die Premiere im Januar 2020 hinarbeiten - mit viel Sinn für ein hohes Spiel-

niveau zusammen mit unseren Schauspielenden und für einen eindrücklichen und gehaltvollen Theaterabend mit dem Produktionsteam.

Die Stückwahlkommission hat grossartige Arbeit geleistet und schlägt dem Vorstand drei Stücke vor, die der Vorgabe nach einer Komödie – am besten einer Boulevardkomödie – gerecht werden. Die Stückwahl im Vorstand findet erst am 25. Februar statt. Ab dem 26. Februar kann also über das neue Stück philosophiert und diskutiert werden.

*Freddy Businger*

---

## WEISCH NU ...? MIT ISABEL KÄSLIN

Es dauert nicht lange, bis sich Isabel Käslin in Fahrt redet. Und schnell wird klar, dass sie erzählt, wie sie lebt: nämlich mit Zack. Die Erinnerungen, Geschichten und Anekdoten sprudeln nur so aus ihr heraus und man merkt: Sie ist eine, die das Theater liebt und mit Leib und Seele seit Jahren gerne ein Teil davon ist. «Das Theater hat immer eine grosse Rolle in meinem Leben gespielt.»

So verkörperte sie zwar nie die ganz grossen Rollen, war aber während zehn Jahren eine unentbehrliche Kraft. Als langjährige Souffleuse konnte sie meist das ganze Textbuch auswendig und war immer darum bemüht, dass alle Einsätze und Stichworte sass. Dafür nahm sie dann auch mal den Rotstift hervor und markierte die Stellen, die den Spielenden häufig Mühe bereiteten. Einmal, erzählt sie, habe sie ganz nah am Vorhang mit einer Taschenlampe ausgerüstet stehen müssen, um Beppi Baggenstoss senior den Text einzuflüstern, den er oftmals vergessen haben soll. Ja, sie hat immer mitgefiebert, mitgelitten und war zur Stelle, wenn ein gewisser Spieler lieber noch in der Theaterbeiz an seinem Bier gehangen hat, statt auf der Bühne durch das Kulissenfenster zu blicken.

Voller Stolz erzählt Isabel Käslin von der Saison 1957, als sie beim Stück *Ein toller Jux* von Johann Nepomuk Nestroy neben der alten Garde um Vokinger Bärtsi spielen durfte. Mit ihm kam sie (alias Bodyguard Isabel) auch in den Genuss einer Spritzfahrt quer durch das verschlafene Stans, als er sein neues Auto vorführte – wohlgemerkt an einem frühen Morgen nach einer Aufführung. Das gesellschaftliche Miteinander hatte auch damals einen hohen Stellenwert.



*Isabel Käslin in "Ein toller Jux"*



Obwohl sie den Spielenden jahrelang als Souffleuse die Angst vor einem Blackout auf der Bühne nahm, war auch sie nicht davor gefeit. «Da stand Werni Blättler vor mir und ich wusste meinen Text nicht mehr», erzählt sie, um im gleichen Atemzug den damals vergessenen Text fehlerfrei zu rezitieren:

*«Es isch zwölfi gsi und ez chunsch afe z trabe.  
Bisch i dä Chrono gsi oder im Schore grabe?  
So? Lüge watsch, «sig gar nid wahr»,  
ab is Näscht suscht pack di bi Ohr und Haar.»*

Es brauchte seine Zeit bis der Höhepunkt ihrer Spielerkarrieren in der TGS lanciert wurde. Im Stück *King Kongs Töchter* brillierte sie ohne Text dafür mit einer ausdrucksstarken Körpersprache. Und sie sagt: «So lange ich mich noch genug gesund und fit fühle, spiele ich Theater.»

Wir dürfen uns also auf weitere Produktionen mit Isabel Käslin freuen!



*Isabel Käslin in "King Kongs Töchter"*

*Chantal Herger*

## FOTOGALERIE



Fotos: Emanuel Wallimann, Adi Kohler